

Der Bejellschaster

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1820

Stadt und Verlag von H. H. Jallier (Eert Jallier) Nagold, Verantwortlich für die Schriftleitung H. KATZMANN

Wird von jedem Montag...
Wochensatz 12.45
Wochensatz 12.45
Wochensatz 12.45

Verantwortlich...
Verantwortlich...
Verantwortlich...

Nr. 174

Freitag den 29. Juli 1921

95. Jahrgang

Sind die Finanzen der Reichseisenbahnen unheilbar?

Das Finanzjahren, in dem sich unsere deutschen Eisenbahnen befinden, ist unbestreitbar. Noch im Jahre 1917 wurden, wenigstens auf dem Papier, Überschüsse erwirtschaftet. Das Jahr 1918 brachte dann das erste Defizit, dem in den folgenden Jahren weitere, immer höher anwachsende Verluste folgten. Der staatliche Anlagewert sämtlicher deutscher Staatseisenbahnen betrug in der Weimarerzeit etwa 180 Milliarden Mark; auf fast ebensoviel wuchs das Defizit im letzten Jahre 1920 an. Die schwere finanzielle Krise, in die unsere Eisenbahnen getreten sind, ist unheilbar. Gibt es ein Mittel, dieser furchtbaren Krankheit wieder Herr zu werden?

Wer eine Krankheit heilen will, fragt zunächst, wie sie gekommen. Die Ursache des finanziellen Zusammenbruchs der deutschen Eisenbahnen liegen heute wohl klar nahe. Nicht allein der Nachkriegsbedarf, nicht allein die Revolution tragen die Schuld; denn beide Ereignisse fallen in das Ende des Jahres 1918 (Reichstagswahl am 1. Dezember 1918). Der einzige Monat konnte also wohl das Ergebnis des ganzen Jahres nicht mehr abgesehen sein. Nein, der Umschwung legte früher ein; seine eigentlichen Gründe lagen in dem unglücklichen Krieg und allem, was damit zusammenhängt. Der Subjektbetrag basierte auf den letzten Kriegsjahren und wuchs dann in folgerichtiger, aber unheilvoller Schmelze die Jahre darauf, wo der Krieg sich nicht eigentlich erst ankündigte, sondern schon im Gange war. Dieser — man möchte behaupten — Traut des automatischen Anwachsenden haben die Kontrahenten nach dem verlorenen Krieg gegeneinander.

Als eigentliche Ursache des finanziellen Zusammenbruchs wurde eben der Krieg genannt. Hier waren einzelne Momente von besonders verhängnisvoller Wirkung. In einem hohen Prozentsatz trat die ungeheure Verteuerung aller Verbrauchstoffe zu dem Defizit bei; dieses wirkte also im wesentlichen auf die Eisenbahnverkehrsleistungen, nicht auf den eigentlichen Eisenbahnbetrieb und Bau. Die Sprunghaftigkeit bis zu 2- und 3000 Prozent empfindenswerte Preissteigerung für Materialien und Rohstoffe lag vor allem mit dem Bezug der Reichsmark ein. Sie war aber keineswegs die Ursache der tragischen Finanzwirtschaft. Von ganz wesentlichem Einfluss war auch der Umstand, daß das gesamte rollende Material, Lokomotiven wie Wagen, durch den jahrelangen Kriegsbetrieb auf den Grund gebracht war.

Die ersten Schritte zur Besserung unseres Wirtschaftslagens mußten teuer erkauft werden. Nicht zu vergessen, daß in die gleiche Zeit der Not und größten Erschöpfung auch die Abgabe von Tausenden unserer besten Maschinen und Wagen an die Entente fiel, die zuvor in den Werkstätten eingebaut und aufgestellt werden mußten. Das war die Zeit, da unsere Eisenbahnen das Mark ausverkauft wurde, und eine solche Maßnahme mußte dem gesamten deutschen Verkehrs- und Wirtschaftsleben auf Jahre hinaus den Stempel aufdrücken.

Die Weltrevolution der Krieg- und Nachkriegszeit hat hier völlig veränderte Verhältnisse geschaffen. Die deutschen Staatseisenbahnen sind vom Reich um etwa 38 1/2 Milliarden Mark stärker übernommen worden. Da ihr bisheriger staatlicher Anlagewert, wie erwähnt, nur etwa 18 Milliarden betrug, ist also gleichbar eine starke Überzahlung eingetreten. Auf das Kilometer Betriebslänge berechnet, stehen die Anlagen heute je mit rund 725 000 Mark zu Buch; das ist weit über das Doppelte der früheren Verhältnisse der preussischen Bahnen (350 000 Mark) und übertrifft auch noch das ausnahmsweise hohe Anlagekapital der baltischen Bahnen (500 000 Mark) sehr beträchtlich. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß an diese Werte heute ein ganz anderer Maßstab gelegt werden muß wie früher, wie ja auch an die Eisenbahn insofern der Geldwert ein anderer Maßstab gelegt wird. Die Reichseisenbahnenverwaltung hat bereits mehrfach Schritte getan, die Einnahmen mehr in Einklang mit den Ausgaben zu bringen. Besondere sind alle Tarife, zuerst insbesondere, dann jedoch teilweise und nachdrücklich, erhöht worden, so daß jetzt weniger als im Übermaß eine annähernde Anpassung an die allgemeinen Preisverhältnisse eingetreten ist. Bei dieser Tarif-erhöhung hat es die Eisenbahnverwaltung ungleich schwerer als jeder private Betrieb, der von den Selbstkosten ausgeht und einen mehr oder minder ansehnlichen Gewinn einstellt. Könnte die Eisenbahn sich diese Grundzüge zu eigen machen, dann wären die Klagen über das Finanzjahren, über den Zusammenbruch der Eisenbahnen schon längst zum Verschwinden gebracht. Statt dessen muß sie sich aber jede Erhöhung ihrer Preise in beständigem Kampf mit der öffentlichen Meinung erziehen, und ob hier immer richtig kalkuliert wird, ist für die Frage.

Andererseits sollen die Ausgaben und Selbstkosten — ein sehr schwer definierbarer Begriff bei der Eisenbahn — verringert werden. Dieser Aufgabe dient das Werk zahlreicher hochachtbarer Betriebsstellen, und der Erfolg wird ihm sicher nicht verweigert. Alle Einzelmaßnahmen unseres weit verzweigten Eisenbahnwesens müssen planmäßig durchgeführt werden, um die Stellen zu finden, wo die besten Dienste angeordnet werden kann. Das eine Gute hat ja die Zeit der Not, daß sie technisches Wissen und Können auf den

Zum 40jährigen Jubiläum des Lehrerseminars Nagold.

Noch fern' ich Keder und Berte,
Die Menschenhand pflegt' und läßt
Da, wo von Quaden umgeben,
Nicht ein ein Garten soll Leben.

Da, wo, man nun pflanz und set
Geist, der die Herzen verleiht,
Licht, die anderen dienet,
Leben, das wächst und das grünet.

Und auf den heiligen Gründen
Soll Leben man heizen und linden
Und aus den Herzen die Kräfte
Zu neuem Samen ausschütten.

Und Samen lag von der Stätte
In ununterbrochener Kette
Ins Land, um wieder zu jungen
Samen in lernenden Keigen.

Sämanner und Pflanzenträger
Pflanz und Lebenserzeuger
Jagen hinaus auf dem Garten
Liegend des Samens zu warten.

Und heute in hellen Stunden
Kommen sie wieder gelandet
Wie in die Heimat, die schön,
Alle die Kinder und Söhne.

Im Licht mit neuem Gedanken
Blühend ins Licht zu versinken
Und an der Mutterherde
Benedict die Seele sich heile.

Und bar im Geiste in grünen
Alle, zu deren Füßen
Gleichheit sie weiterverreisen
Zu neuen Augen geöfnet.

Straßen und Berge und Hüen,
Freude von höher zu schauen,
Um dann auf neue im Leben
Samen der Menschheit zu geben.

Sämanner, halt von der Feiert
Kraft hoch und Freude und Feuer,
Doch Eurem Samen nicht feile
Zugang der hoffenden Seele.

und die Posten der Kpo angriffen. Auch die Wache der Kpo, die in der dortigen Schule untergebracht ist, wurde beschossen. Die Wache flüchtete über die Grenze.

Ein Aufruf der Infurgenten.

Warschau, 28. Juli. Die polnischen Väter veröffentlichten einen Aufruf, der unterzeichnet ist „Die polnischen Väter“ und der aus Schurke vom 20. Juli datiert ist. In dem Aufruf wird Schurke gegen Lord George Stellung genommen und weiter die polnische Regierung angeschlossen, nicht zuzulassen, daß weiter polnische Blut vergossen wird, anderenfalls würden oberhalbische polnische die trennenden Schranken zwischen Polen und Oberschlesien mit Gewalt niederreißen.

Noch Hilfe gegen Lord George.

London, 28. Juli. Wie der „Daily Mail“ aus New York gemeldet wird, erklärte die polnische Regierung, die polnische Regierung in New York über die D. F. gegen Lord George: „Wenn der britische Ministerpräsident und Lord Curzon sich nach den Ver. Staaten begäben, so würden sie dies nicht als Vertreter des britischen Volkes, sondern als Vertreter einer diskreditierten Regierung tun.“

Verzögerung der irischen Antwort.

London, 28. Juli. Nach einer irischen Meldung ist nicht zu erwarten, daß die irische Antwort an Lord George noch in dieser Woche erfolgen wird. Zur Begründung wird erklärt, Devolera müsse mit seinen Kollegen beraten und dies sei unmöglich, solange noch 36 Mitglieder des Sinn-Felner-Parlaments gefangen oder interniert seien.

Das englische Flaska in Persien.

London, 27. Juli. Im Oberhaus hat Lord Curzon eine längere Erklärung über die englische Politik in Persien abgegeben. Er betrachtete die Lage in Persien mit Enttäuschung, ja betrübte Verzweiflung. Die „unvollständige Arbeit Englands“ (1), die auf Bekämpfung der persischen Revolution gerichtet gewesen sei, sei größtenteils vergebens gewesen. Letzten Endes werde die Lage der Bedrückenden sein. — Persien hat sich vom englischen persischen Vertrag, der das Land zum englischen Protektorat machen sollte, befreit. Nicht möglich zu werden, ist aber in englischen Augen das größte Unglück, das einem Volk passieren kann.

Einlauf der japanischen Annahme der Konferenz-Einladung.
Washington, 28. Juli. Die japanische Note auf die Einladung Hardings ist eingetroffen. Japan erklärt sich zur Teilnahme bereit, macht aber bedeutende Vorbehalte und verlangt weitere Klärung.

Amerikas Druckmittel gegen übermäßige Rüstungen.
Paris, 28. Juli. Nach einer Meldung aus Washington hat Senator Borah im Senat den Antrag gestellt, die Zahlung der Schulden der Allierten bis nach der geplanten Abrüstungskonferenz aufzuschieben. Wenn die ausländischen Regierungen weiter erhebliche Summen für die Rüstungen ausgeben, so würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich eine andere Politik einschlagen. Frankreich sei gegenwärtig die am meisten militärischste Nation, aber auch England gebe ungeheure Summen für seine Marine und Marine aus.

Stallens Finanzlage.

Rom, 28. Juli. Die Kammer berät die Regierungsvorlage auf Bewilligung von fünf prozentigen Budgeterhöhen. Der Staatsminister erklärt: Der Subjektbetrag für das Rechnungsjahr 1920/21 betrage insgesamt 20 300 000 000 Lire. Für das Rechnungsjahr 1921/22 schätze er ihn auf 4 262 000 000. Infolge neuer Anforderungen des öffentlichen Dienstes hatte er es für ratsam, den Subjektbetrag auf ungefähr 5 Milliarden zu veranschlagen. Die öffentliche Schuld betrage mit Einfluß aller inländischen und ausländischen Schulden 106 721 000 000, wovon 25 500 000 000 in Staatspapieren beständen. Der Notensatz, der die Höhe von 10 700 000 000 erreicht, habe am 20. Juni 8 900 000 000 betragen und sei gegenwärtig noch weiter zurückgegangen.

Die albanische Frage.

Rom, 27. Juli. Raff. Deano, Obmann der Minister, hat sich von regulären, italienischen Truppen verabschiedet, über die serbische Grenze bezogen und diese die Belgrad Regierung um schnelle Beilegung Nordalbaniens, da die Minister-Schwärze sonst aufgegeben werden müßten. Ein albanischer serbischer Truppen wäre offener Vertragsbruch. Die serbische Regierung soll Marke den-y beantwortet haben, seine Bitte wäre nicht erfüllt worden, hingegen sei Serbien im Verein mit Italien zu guten Diensten bereit.

Neue serbische Attentatspläne.

Belgrad, 28. Juli. Es ist zur Kenntnis der Regierung gekommen, daß die Kommunisten ein Attentat auf das Parlamentsgebäude geplant hätten. Jeder Besucher des Parlaments wird untersucht, ob er Waffen mit sich führt. Die Parlamentarier erhalten täglich Drohbriefe von Kommunisten.

Die Kriegszone in Rußland.

Zerikoff, 28. Juli. Der Moskauer „Jemelija“ zufolge ist eine neue „Zone des Frontbereichs“ festgelegt worden.

Kleine politische Nachrichten.

Nachmaliges Hinscheiden des Zusammentritts?

London, 28. Juli. Reuters erklärt, daß das Kabinett, das heute vormittag zusammentrat, die oberhalbische Frage behandelt hat. Es sei kein Grund vorhanden zu glauben, daß die britische Regierung die gegenwärtige Lage als so ernst ansehe, wie es in einigen Kreisen der Fall ist; sein scheint, obgleich es sehr wahrscheinlich sei, daß die Zusammenkunft des Obersten Rates wieder hinausgeschoben werde.

Die französischen Pläne.

Paris, 28. Juli. Die Frage der Truppenverstärkungen wird wahrscheinlich in folgender Weise geregelt werden. Der Oberste Rat wird schon in seiner ersten Sitzung über die Entsendung von Truppenverstärkungen beschließen. Die Verstärkungen werden sofort abgehen, so daß sie an Ort und Stelle sind, wenn die Beteiligung des Abstimmungsgebietes erfolgt.

Korrekturen an der Arbeit.

Paris, 28. Juli. Kosfany weißt noch immer in Paris und ist eifrig an der Arbeit, um die politischen Kreise Frankreichs im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz in seinem Sinne zu bearbeiten. Er stellt hierbei die Interessen der polnischen Staatsbürger in den Vordergrund, für die er gewisse Forderungen stellen will, welche für die Staatsregierung unentbehrlich sind.

Neue Vorstellungen Frankreichs.

London, 28. Juli. Das Reuters-Büro erklärt aus französischer Quelle: Der französische Botschafter habe Lord Curzon mitgeteilt, daß die französische Regierung es für unmöglich halte, eine Sitzung des Obersten Rates einzuberufen, bevor die Frage der Truppenentsendung nach Oberschlesien geregelt ist. Lord Curzon nahm diese Erklärung zur Kenntnis, die dem Kabinett vorgelegt werden wird.

Polnischer Grenzvertritt.

Berlin, 28. Juli. Aus Oppeln wird dem „B. T.“ mitgeteilt, daß in der Nacht zum Montag bei Koslan an der polen Grenz polnische Banden über die Grenze kamen

July 1921.
ge.
ige.
menden Ver-
die traurige
unvergeßlicher
mid
Alter von 35
ft.
erbliebenen
Schmid
n.
Hr.
July 1921.
ig.
Her Teilnahme
im Hinscheiden
süßchen I. Sohnes
Herrn Stadt-
Befandereins,
der Direktion,
einige Beden-
ken u. Alters-
unt.
Hinterbliebenen
mit Frau.
July 1921.
ig.
Teilnahme, die
Gautin
otter
des H. Hatters,
dennoch und
Kauspension
in dieser Stelle
Schlotter.
1. August ab-
nf und Hans-
auch wieder
zum Spinnen
baumwollgarn
oben. 385
junior.
Bezugsmeine
bestehen Vorhand-
men abgehört werden.
21. 376
Nahrungsmittelamt.
erte Hundert 379
alzziegel
Qualität unbehrlich
der zu verkaufen.
Reclam, Nagold
Hauptbahnhof.

deren Strecke von der Marman Eisenbahn über Petersburg, Vorkuta, Polost, Winst, Riem, Jekaterinow, Marlow, Tschang, Kowal, am Don, Torgomaja im Kubangebiet, Tschelkwa und das Gebiet von Jekaterinow verläuft. Diese Gebiete dürfen nur mit Genehmigung der britischen „Eiche“ — außerordentlichen Kommission — betreten werden; es besteht in ihnen ein verschärfter Belagerungszustand und die unbeschränkte Wirksamkeit der „Eiche“.

Die neuen Steuerpläne.
Berlin, 28. Juli. Der Stamtkomplex der Steuerpläne steht auf der Tagesordnung des Reichskabinetts. Nach einer Mitteilung aus parlamentarischer Quelle schließen die neuen Steuerpläne mit Ertragssteuern von rund 100 Millionen Mark ab, während nach den früheren Verhandlungen die Gesamtsteuervorlagen nur 70—80 Millionen Mark erbringen sollten.

Zurückbleiben deutscher Kohlenlieferungen.
Genf, 28. Juli. Genf meldet, daß die deutschen Kohlenlieferungen im Juli bis jetzt um 240 000 Tonnen hinter den vereinbarten Leistungen zurückgeblieben sind.

Die Schwarzen am Rhein.
London, 28. Juli. Hornsworth erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage, daß sich unruhig 23 000 französische Kolonialtruppen auf Äsen und Afrika in dem besetzten rheinischen Gebiet befinden. Von ihnen kommen 15 000 aus Nordafrika und 2 500 aus Madagaskar. Der Rest besteht aus Krimsteuern, die im Transportwesen Verwendung finden. Bezüglich einer Zurückziehung sei nichts bekannt.

Reichshilfe für die durch die Dürre Geschädigten.
München, 28. Juli. Wie wir hören, wird vom Reich eine große Notstandsaktion gegen die Schäden der Dürre und Trockenheit vorbereitet. Am nächsten Freitag werden die Minister der beteiligten Länder in Berlin zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenzutreten, um entsprechende Maßnahmen zu treffen. In Bayern ist besonders die Rheinpfalz und das oberrheinische Bayern von der Dürre so schwer heimgesucht, daß die Landesregierung bereits Notverkaufsvorhaben muß.

Hochverräterische Umtriebe auf Helgoland.
Berlin, 27. Juli. In den Helgoländer Umtrieben erfahren wir von bestunterrichteter Seite: Die Helgoländer sind der Ansicht, daß sie nicht verpflichtet sind, die Reichsteuern zu bezahlen. Sie berufen sich dabei auf den Ubergabevertrag von 1890, der zwischen England und Deutschland abgeschlossen worden ist. Unter englischer Regierung waren sie nämlich von Steuern befreit. Diese Bestimmung ist aber natürlich durch die Ubergabe Helgolands geworden. Anstatt nun ihre vermeintlichen Rechte in der gesetzlichen Form an der zuständigen Stelle vorzubringen, haben die Helgoländer Methoden eingeschlagen, die schon als moralischer Landesverrat qualifiziert werden müssen. Sie haben Eingaben an die englische Regierung und an den Völkerverbund gerichtet, von beiden Seiten aber, wie die „Times“ gemeldet haben, keine Antwort erhalten. Vor einem Monat etwa war eine Helgoländer Deputation in Berlin, um die Einführung der Reichsteuerngehebung für Helgoland rückgängig zu machen. Sie hat natürlich einen ablehnenden Bescheid erhalten und außerdem einen scharfen Tadel von der Regierung zu hören bekommen. Die Deputation hat dann leider zu Intelligenz gegriffen. Sie ist beim englischen Botschafter, beim Vorsitzenden der Internationalen Marinekommission und beim Berliner „Times“-Korrespondenten vorstellig geworden, um für eine Internationalisierung Helgolands Stimmung zu machen. Außerdem sollte die helgoländische Gemeindevertretung Beschlüsse, die mit den Reichsgesetzen in Widerspruch stehen, daß solche Zustände nicht weiter bestehen können, selbstständig beschließen. Die Staatsregierung wird sich gezwungen sehen, Schritte zu ergreifen, um ihren Verfügungen Anerkennung zu verschaffen.

Die Selbständigkeit der preussischen Provinzen.
Königsberg, 28. Juli. Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen nahm in seiner gestrigen Sitzung bei der Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen folgenden Antrag an: 1. Der Provinziallandtag lehnt jede Forderung

der staatsrechtlichen Beziehungen Ostpreußens zu Reich und Volk entschieden ab. Er erkennt die Selbständigkeit der Provinz einseitig als berechtigt und erwünscht an, kann diese aber in einer Verletzung Preußens nicht erblicken. 2. Der vorliegende Gesetzesentwurf ist ein Schritt zur Verletzung Preußens und deshalb abzulehnen. 3. Jede Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen ist abzulehnen, solange nicht die gesamte Selbstverwaltung in Provinzen, Kreisen und Gemeinden neu geregelt ist, sowie die Steuerrechte des Reichs, der Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden in einer die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände sicherstellenden Weise gegeneinander abgegrenzt sind.

Tagung des freien Handwerktages.
Lüft, 28. Juli. In Lüft fand die erste freie Handwerker-Tagung statt. Die Versammlung forderte Aufhebung der Zwangsarbeit und warnte vor einer Sozialisierung des Handwerks.

Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, 29. Juli 1921.

• Besuch. Zur Zeit weilen etwa 50 Jünglinge, Angehörige des Arbeiterkreises Darmstadt, zu etwa 14-tägiger Ferienaufenthalte in unserer Stadt. Der Aufenthalt dient leiblicher und geistlicher Erholung. Das Freizeitspiel besteht in einigen Bällen des Sports von der Stadt zur Verfügung gestellten roten Schulhaus.

• Letzte Warnung. Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 ihre Nennsumme als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit dem 31. Januar 1920 verloren. Sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht erlischt. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

• Dürre und Umlage. An das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Preussische Landwirtschaftsministerium und den Preussischen Staatskommissioner für Volksernährung richtete der Reichslandbund folgende Dringung: Infolge anhaltender Trockenheit droht für Sommergetreide in vielen Gegenden Mangel. Daher Erstattung der Umlage ohne schwere Wirtschaftsschädigung oder sonst nicht möglich. Bitten daher durch besondere Kommissionen im Wege der Lokalbeschaffung Umlage schrittweise nachzulassen zu lassen und entsprechend den veränderten Verhältnissen herabzusetzen.

• Von den Fruchtseibern. Ebersdorf, 26. Juli. Die Erntearbeiten haben hier in vollem Umfang begonnen. Der Ertrag der Winterfrucht beruht sowohl nach Qualität als nach Quantität zu den schönsten Ergebnissen. Leider sind infolge der anhaltenden Dürre die Sommerfrüchte teilweise zurückgeblieben. Die Kartoffelfelder zeigen Schäden, bedürfen aber dringend der Durchhäufung. Die Obstbäume sind im allgemeinen mäßig, der Obstertrag schrumpft immer mehr zum Nichts zusammen. Verschiedene Sorgen erlassen das Herz des Landmanns und verdrängen sein Denken nach einem wirklich ergiebigen Regen.

• Der Kohlweißling. Der Schädling Kohlweißling häuelt wieder in unseren Gärten von einem Gemüsegarten zum anderen und frisst seine Eier ab. Jeder Gartenbesitzer weiß, welches Unheil der Schmetterling mit diesem Geschlecht anrichten kann, wenn man nicht rechtzeitig gegen die Gefahr ankämpft, indem man die Pflanzen besonders auf der Blattunterseite absucht und die Eier zerdrückt. Diese Vertilgung ist leichter auszuführen und weitaus erfolgreicher als die Vertilgung der ausgewachsenen Raupe. Andererseits können dabei erfolgreich helfen. Wer die Vertilgung versäumt, hat in seinem Gemüsegarten den größten Schaden; denn die Raupe ist äußerst gefräßig und in wenigen Tagen hat sie die Kohlblätter bis auf die Rippen verfrisst.

• Rückgabe der Leihpferde der Landwirte. Nachdem im letzten Frühjahr 90 Prozent der Pferde, die vom Reichsministerium aufgegeben worden waren, schon im Jahr 1920 hätten eingezogen werden sollen, auf Aufforderung zurückgegeben worden waren, wurden die Besitzer der restlichen Pferde nochmals zur Rückgabe aufgefor-

dert. Die Aufforderung war bei 25 Pferdebessizern erfolglos, gegen die von der 5. Division Klage auf Rückgabe erhoben worden ist. Die Klagebesitzer können sich jederzeit Pferde von Reichswehrtrossen stellen zu angemessenen Bedingungen erlassen. Die Pferde des Alpenheeres müssen verfügbar werden.

• Kurzfristkredite. Bei dem von der Vereinigung Badensberger Stenographen 1903 am 17. Juli veranstalteten Vereinsfesten erhielt das Mitglied Richard Kappel, Presssteno-graph der „Frankfurter Zeitung“, mit 440 Stichen einen 1. und Ehrenpreis. Es ist dies die höchste Leistung, die von einem Stenographen bis jetzt erreicht worden ist.

• Gegen das Hamstern von Kleingeld. hat der Reichsminister der Finanzen wieder einen Antrag an die Landesregierungen gestellt. Es wird darin ausgesprochen, daß jetzt das Kleingeld in 5-, 10- und 50-Pfennigstücken in zu starkem Ausmaß in Umlauf ist. Trotzdem würde immer noch Kleingeld nicht nur umlaufen, sondern sogar noch verlangt. Die Hamsterei dieser Münzen sei gewiss, da sie in Frage kommenden Materialwerten nicht besitze. Das Pfennigstück aus Eisen hat einen Materialwert von etwa 1/3 Pfennig, die 10-Pfennig-Stückmünze von noch nicht 1 Pfennig, die 10-Pfennig-Stückmünze einen solchen von Pfennig und das Nickelstück Pfennigstück einen Wert von etwas über 4 Pfennig. Von den Wertveränderungen des Papiergeldes bleibt auch das Metallgeld nicht verschont. Das Hamstern schädigt auch den Einzelnen. Er muß das Geld aufbewahren, es kann verloren gehen usw.

• Sind Raupen giftig? Der Sommer eines trockenen Jahres geht dem gewöhnlich auch eine Raupenplage mit. Bei deren Vermehrung darf man jedoch nicht so leichtfertig aufpassen, wie dies im allgemeinen üblich ist. Die Raupen sind nämlich mit einem Giftstoff versehen, den sie bei der Verhäutung absondern. Giftig sind werden können vor allem die sogenannten Raupen, obgleich bei einigen Arten die Haare so wenig entwickelt sind, daß sie dem ungeschulten Auge entgehen. Die spitzen, glasharten Haare stellen einen Schanz dar und sind zu diesem Zweck mit Giftstoffen versehen. Verschiedene Raupen können durch diesen Giftstoff dem Menschen eine höchst unangenehme Art von Krankheit zufügen, bei der zunächst ein Hautausschlag mit Geschwülsten auftritt. Bei größerer Ausdehnung wird auch das Allgemeinbefinden durch den Eintritt heftigerer Erscheinungen in hohem Maße in Mitleidenschaft gezogen. Diese Anfälle rühren von einer Veränderung der roten Blutkörperchen her, die dem Giftstoff nicht standhalten können. Die Empfindlichkeit gegen solche Vergiftungen ist bei den einzelnen Menschen verschieden. Trotzdem bitte man sich, Raupen mit unbedeckten Händen anzufassen, sondern verende dazu Handschuhe, und zwar Lederne, da Gewebe den feinen Raupenhaaren genügenden Durchschluß bieten. Am besten geschieht die Entfernung mit einer Pinzette. In den giftigen Raupen zählt der Fruchtsprossprossplanter, die sog. „Königin“, der, wo er in Wägen auftritt, seine leicht abbrechenden Gifthaare durch den Wind weiter verbreiten läßt und zu einer Verdickungsflucht hier als einmal Anlaß gegeben hat.

• Die Blausäure. Den gefährlichsten aller Baum-schädlinge, die Blausäure, trifft man gegenwärtig hin und wieder in den Gärten, hauptsächlich in Juncusarten an. An Wandspalten und auf Wänden in der Nähe von Häusern legt sie sich mit Vorliebe an; denn hier können die nährreichen Sägel nicht so leicht ihre Tätigkeit ausüben. Vor allem aber findet man sie dort, wo Bäume aus ausgetrockneten Baumstämmen bezogen werden. Wegen des weichen Baumzuges überlagert den meisten nicht an die Blausäure. Es ist aber dringend zu raten, daß jeder Gartenbesitzer seine Obstbäume auf das Vorhandensein der Blausäure untersucht und gegebenenfalls die entsprechenden Bekämpfungsmittel anwendet: Abstreifen mit verdünntem Seifenwasser, Besprühen mit 2%iger Lösung von Schwefelwasser-Lösung. Saumlosigkeit bei der Bekämpfung trägt sich bitter, da eine einzige Pflanze in einem Sommer 1 Million Nachkommen erhalten kann, die sich im Herbst bis zum Winter und durch den Wind auf andere Bäume übertragen werden.

• Was der französische Patriotismus kostet. Die „Berliner Volkszeitung“ berichtet folgende lehrreiche Geschichte: Die Bahnverwaltung von Elsch-Bohringen benötigte 6 Bohrmaschinen, die vor dem Kriege bei Benz in Mannheim bestellt worden waren. Auf eine Anfrage hin hat die Firma diese Maschinen zum Preise von je 60 000 Franken das Bild an. Da der Chefingenieur aber die Maschinen nur

„Die Journalisten“.

Dieses Bild, das heute abend vor den Gästen und Gastgeber des Seminars und morgen abend vor allen, die es gerne hören und sehen wollen, von Seminaristen und einigen freundlichen Gästen der Stadt gespielt wird, ist neben „Mina“ und „Klein's „Zerbrochenem Krug“ eines der wenigen deutschen Lustspiele, die über den Durchschnitt emporragen und darum bis heute zum ersten Band eines guten Theaters gehören, während tausend andere als Eintagsfliegen untergegangen sind. Der Verfasser ist Gustav Freitag, ein Oberlehrer von Kreuzburg, schon darum heute eines Erwähnung wert, bekannt durch seine prächtigen satirisch-humoristischen „Bilder aus deutscher Vergangenheit“, die er in den „Wägen“ in Romanform umgeschrieben hat, und durch den großen Kaufmannsroman „Soll und Haben“. Sein Leben fällt annähernd das 19. Jahrhundert (1816—1893), er nahm an den großen Geschäften von 1848 und 1870 teilhaften Anteil. Von Hans aus Weimar hat er tief in deutsche Wesen sich verlesen; alle diese Werke zeigen die mächtige Ergriffenheit seiner großen Zeit, die das deutsche Vaterland aus Not und Schmach zu Macht und Größe emporhob.

Selbst geschätzt, wie es dem Wesen des Lustspiels entspricht, sind die „Journalisten“, und doch tragen auch sie deutlich den Stempel ihrer Entstehungszeit (1852) an sich und entstehen nicht eines ersten Hintergrundes und tiefen Gehalts. Es ist die Zeit nach 1848, der Geburtsstunde der politischen Parteien und der politischen Presse. Beide sind Zwillingsschwester, von denen eine aus der anderen Blut sich nährt. Die Loosen aus den unvollständigen Parteien einer engbegrenzten Partei behielten Presse erweites sich bald als eine Großmacht ersten Ranges; sie war nicht nur das Sprachrohr der bereits geschriebenen Meinungen, sie trat selbst als Persönlichkeit auf. Sie formte selber die öffentliche Meinung, schuf, führte oder schwächte die Parteien, kurz sie war das vornehmste Symbol und Organ des politischen Lebens. Das

gab den Männern ein erhöhtes Selbstgefühl. Aber während die einen ihre schwere Verantwortung vollumfänglich bewußt waren und die Strenge ihrer Macht zu Recht erkannten, gehörten sich andere als die eigentlichen Schöpfer des öffentlichen Lebens, die Geschichte und Schicksal eines Volkes dahin überdachten zu leiten vermögen; viele spielten in Reichthum und Uebermut mit dem scharfen und gefährlichen Instrument, das ihnen in die Hand gegeben war. Demgegenüber erhub sich in den Tagen dieser modernen Leute ein tüchtiges Wirtinnen und starker Widerwille gegen alle Zeitungsredakteure. Unser Dichter hat das erst am eigenen Leid zu spüren bekommen; denn er war selbst Journalist, er leitete in den fünfziger und sechziger Jahren die „Grenzboten“, jenes hochangesehene Organ der nationalen und liberalen Stimmung, die auf die Reichsgründung hinarbeitete.

Auf solch erstem Untergrund erbaute Freitag das lustige Gebäude seines Lustspiels. Zwei Parteien ringen um die Siegespalme in dem Wahlkampf für den preussischen Landtag. Es herrscht noch das System der indirekten Wahl, das Volk wählt bestimmte Wahlmänner und diese nur wählen in öffentlicher, namentlicher Stimmabgabe den Abgeordneten selber. Auf der einen Seite steht die Partei des „Coriolan“, die Blumenberg dirigiert, beides Herren von wenig einwandfreiem Charakter, sie arbeiten moderat mit Intrige und Verleumdung. Ihnen gegenüber steht die Partei der Zeitung „Union“, die ihren Chefredakteur, Professor Odenhof, als Wahlkandidaten aufstellt. Sie hat tüchtige junge Kämpfer in ihrem Dienst, den Feinden des Coriolan, halb Propaganda, halb Bankrott, a. doch im Grunde ein guter tüchtiger Mensch, den höchsten Belohnung, den gütigen Rumpfe. In diesen heißen und rauhen Kampf der Männer mischt sich der nicht minder heftige Kampf um das Lebensglück zweier Mädchen: aus diesen beiden Fäden ist der Knoten des Stückes geschickt. Dunkel ist die Zukunft der einen, der Ida Berg, der Tochter des Odenhof, a. Berg; denn sie ist so gut wie verlobt mit Odenhof, der der Vater zwar als Mensch sympathisch, aber als Politiker und Journalist gegenüber ist. Während fatal wird

für sie die Lage, wie die Partei des Herrn o. Senden den alten Obersten selber noch zum Journalisten und Politiker macht, ja schließlich gar als Wahlkandidaten aufstellt. Während aber Ida hat das Spiel der Wägen preisgegeben ist, geht die andere, ihre Freundin Adelheid Knap, mit lester Hand selber das Steuer zu ergreifen und steuert geradwegs auf den Grund ihres Herzens, den Dr. Konrad Holz, los. Den Höhepunkt des Stückes bildet das Refourenfest am Vorabend des Wahltags, das die Partei Senden veranstaltet, um die paar Wahlmänner, auf deren Stimme es noch ankommt, vollends einzulangen. Aber die Herren von der Union, an Geld u. Witz ihrem Gegner weit überlegen, kommen auch auf's Fest, Holz ist der wichtigste Wahlmann, den Weinhändler Piependrich, arbeitslos ein und flieht dann im letzten Augenblick die letzten letzten Körper aus dem Reich des Fischers. So liegt die Union u. der geschlossene Oberst ist weniger denn je gewiß, dem Sieger seine Tochter zu geben. Aber Adelheid und Konrad arbeiten Hand in Hand an der Verlöbten des alten Brummbären. Das reifende Mädchen entlarvt den schalkigen Senden und ist so der Oberst von seiner Partei, und sie erlöst den Professor vom Nadel des Journalisten, indem sie furchtbar die „Union“ aufkauft, worauf Odenhof von der Redaktion zurücktritt. So endet, wie es im Lustspiel sein muß, alles in einer Wohlfahrt; der Wunsch der beiden Mädchen erfüllt sich und auch die beiden Gegenkandidaten schütteln sich gerührt die Hand.

Rüstliche Gestalten gehen aber auch außer den genannten über die Bühne, so der gefinnungsstüchtige Schmod, der trotz ist, wenn er „aus der Literatur“ herauskommt, der treuherzige alte Korb, Adelheids Diener, der englische Zeitungsbesitzer Gabriel Gemma. Ein frischer sonniger Humor durchweht das Ganze und blüht in einzelnen Scenen auf. Aber zuweilen läßt in den trockenen Sommerlag Witz und Sturm herein: Gegenstände präden uelmannen, von denen auch die Tragödie weiß: Alter und Jugend, Liebe und Ehe, Mann und Weib, Geiz und Moral, Individualismus und Gesellschaft, Stadt und Land, Junker und Schreiber. O.



erfolgreich, die Rückgabe erhoben...

der Vereinigung... 440 Seiten einen...

der Reichsmittel... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

der einen trocknen... 10- und 15- und...

in England oder einem allierten Staate bestellen wollte...

Württemberg.

Landtag.

Stuttgart, 28. Juli. In ständiger Vormittagsitzung wurde die erste und zweite Beratung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus...

Nachmittagsitzung.

Stuttgart, 28. Juli. Die Abstimmungen, die über der politischen Kammer des Landes trat, kam in einer Abend Sitzung am Donnerstag zum Ausbruch...

Sunitionsfähige Ueberpflanzung ganzer Augen.

Von Professor Wilhelm Roux, Halle.

Der Begründer der Entwicklungsmechanik, der hervorragende Anatom Sebastian Prof. Roux, Halle, gibt nachstehend Bericht über die einseitig praktische Bedeutung der neuesten wichtigen Entdeckung auf seinem Gebiete.

Das neue entwicklungsmechanische Experiment hat mehrere Vorläufer. Die erste war die Erkenntnis, daß aus einem Froschlai ein halbes Tier sich bilden und eine Teilung erhalten kann (1888 Roux).

Stimmung mit 42 Ja gegen 21 Nein (Recht, USP, AB) angenommen. Hierauf wird der 7. Nachtragsetrat mit den Dringensvorlagen beraten.

Der Votoprel. Stuttgart, 28. Juli. Die schon mitgeteilt, wird zum 15. Aug. der Votoprel für das rationierte Brot um 40 Proz. erhöht.

Hohe Strafen für Steuerhinterziehungen. Von zuständigen Seite wird mitgeteilt: Im Bezirk des Finanzamts Stuttgart-Stadt wurden in den letzten 2 Monaten 12 Personen wegen Steuerhinterziehungen verurteilt.

Stadtschule. Stuttgart, 27. Juli. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet vom 7.-14. September eine zweite heimatische Studienfahrt durch Mittelrhenland und Nordhessen.

Neuer Kohlrud. Stuttgart, 27. Juli. Gestern Nacht ist an der Landeswaffenfabrik in der Gegend von Schoenbock wieder ein Kohlrud eingetrufen.

Im goldenen Kranz. Herrenberg, 27. Juli. Dieser Tage wurde das Ehepaar Gustav Heinrich Fischer, und Friederike Elisabeth, geb. Kopp, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Waldbrand. Herrenberg, 28. Juli. In der Nähe vom Eingangsflusse ist, vermutlich durch fahrlässige Leute ein Waldbrand ausgebrochen, der aber rasch gelöscht werden konnte.

Großer Waldbrand. Stadelheim, 28. Juli. In den Röhren und hohlen Wäldern in der Nähe des Röhrenbockes wütet seit heute Mittag ein verheerender Waldbrand.

Klosterrechenbach, 28. Juli. Am letzten Sonntag land hier die feierliche Einweihung des Reiterdenkmals statt. Der Gedenkstein wurde im Lössenwald geholt und auf dem alten Friedhof im Schatten der ehrwürdigen Klosterkirche, als Denkmal hergerichtet.

Automobilfeuerprobe. Freudenstadt, 27. Juli. Der Gemeinderat hat nach einem scharfen Wettkampf zwischen den Firmen Magirus und Benz Wagenau die Kaufsch-

fung einer 65 PS Benzmann-Automobilfeuerprobe mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen.

Waldbrand. Freudenstadt, 28. Juli. Im Staatswald brach ein Waldbrand aus, der zuerst von Breitenlammern gelassen und von einem herbeigekommenen Schenkerbach rasch gelöscht wurde.

Der niedere Wasserstand. Vom Radar, 28. Juli. Der Radar bietet zurzeit ein beachtliches Bild, denn das Wasser, sein Lebenselement, schwindet von Tag zu Tag mehr.

Verantrouung. Tübingen, 28. Juli. Der Lohnbuchhalter der Südd. Rohren-Ärztengesellschaft Walter hat, lt. Chronik seit längerer Zeit die Steuerabgabe der Arbeiter unterlassen.

Mißgeschick. Solach, 28. Juli. Ein hiesiger Mann wollte den Weizen von seinem eingigen Acker heimbringen und klangte den geladenen Wagen einem anderen Fuhrwerk an.

Wieder ein Feldbrand. Plattenhardt, 27. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr brannten auf hiesiger Markung ca. 5 Morgen Weizenfeld gänzlich ab.

Von der Rebellhöhle. Göttingen O.R. Neulingen, 26. Juli. Die neu entdeckte Rebellhöhle wird am letzten Juli-sonntag eingeweiht.

Neue Genossenschaft. Bodmann, 27. Juli. Der landw. Bezirksverein und die Obstverwertungsgenossenschaft gründen am Sonntag eine Einkaufs- und Abgabegenossenschaft.

Kindererwache. Remlingen O.R. Grönd. Unter der hiesigen Kindererwache herrscht schon seit zwei Monaten eine schwere Keuchhustenepidemie, so daß die Volksschule geschlossen werden mußte.

Ueberrannt. Weinsberg, 27. Juli. Zwei Fohlen, die zum Markt geführt wurden, schrien als der 3-jährige Heranbrant und übertrannen drei auf der Straße gehende Mädchen.

Brennendes Getreidefeld. Bronberg, 27. Juli. Beim Abfuhr des Weizen wurde ein Kornfeld niedergezündet. Die Geschädigten sind Ortsbürger Schuster und Kupfermeister Soller.

Germischtes.

Wiederbeginn der Pilgerzüge nach Jerusalem. Nach heftigen Kämpfen hat die christliche Pilgerwanderung nach Jerusalem wieder begonnen.

Spartet das Wasser!

Individuums durch Epemann, Braus u. a. Alle diese Versuche leiteten wieder die Selbstentwicklung und Selbsterhaltung von noch embryonal beschaffenen Körperzellen.

Nach den Erfahrungen der Augenärzte aber hat schon das Auge des Kindes nicht mehr diese Eigenschaft, denn es tritt schon nach kurzer Ernährungsänderung schwere Schädigung der Netzhaut ein, und der durchschonene Sehnerv stellt beim Menschen nicht wieder funktionsfähig zusammen oder regeneriert sich nicht.

So, wie das Menschenauge jetzt von selber ist, eignet es sich also nicht zur funktionsfähigen Ueberpflanzung. Es ist aber nicht von vornherein sicher ausgeschlossen, daß es der entwicklungsmechanischen Forderung noch gelingt, das Auge des Menschen (siehe Bericht) durch Anwendung ausprobierter Harmonie vorübergehend, aber genügend lange dauernd,

dazu geeignet zu machen. Die Entwicklungsmechanik hat schon manches erreicht, was man früher für unmöglich erachtet hatte.

Ferienaufgabe des kleinen Max.

Das Dorf.

Unter Dorf hat keine elektrische. Es liegt an der Eisenbahn. Unter Dorf hat nur eine Straße, die heißt die Dorfstraße. Im nächsten Dorf haben sie auch nur eine Straße, die heißt die Dorfstraße.

Das Schäfersel.

Das Schäfersel ist am Sonntag. Da ziehen die Männer sich gern an und gehen auf den Schäfersel. Da schenken sie auf eine Scherbe, bis sie kaputt ist.

Der Teich.

Der Teich ist nah. Oben drauf liegt ein Wasserpiegel, sagt Onkel Fritz. Ich glaube ihm nicht. Denn ich habe gestern einen Stein reingeworfen, und es gab keine Splitter.



— **Wiesel Ainos hat die Erde?** Nach neueren Angaben besitzt Europa gegenwärtig 18.393, Amerika 29.600, die übrigen Erdteile zusammen rund 2000 Ainos. Beobachten kann man sich für diese Jolien bei den erschweren internationalen Verbindungen nicht. Die Gesamtzahl für die ganze Welt wird mit rund 47.000 angenommen.

Legte Drahtnachrichten.

Ein badisches Schwarzwaldfädchen in Flammen.

Aus Freiburg wird gedruckt: Der bei Reutlingen i. Schw. gelegene Ort Döfingen brütet seit gestern mittag in Flammen. Ein Drittel des Ortes ist den Flammen bereits zum Opfer gefallen. — Döfingen liegt an der Strecke Reutlingen-Balingen in Höhe von 803 Metern über dem Meeresspiegel, hat also a. J. unter Wassermangel zu leiden. Der Holz- und Weinhandel triebende Ort, der an Industrie (Strohsecherei und Lohmacherei) betreibt, hat rund 1000 Einwohner.

Gefahr einer Lösung in französischem Sinne.

Französisches Liebeswerben um England.

Paris, 28. Juli. Wie der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas mitteilt, hat er nach Schluß des heutigen Ministerrats den Eindruck gewonnen, daß das französische Ministerium den Wunsch habe, die Auseinandersetzungen, die zwischen Paris und London über die oberschlesische Frage schweben, zu Ende zu führen. Was die Frage der Verhältnisse anbelangt, so ist man der Ansicht, daß auf dem Wege der gegenseitigen Zugeständnisse eine Lösung gefunden werde. Es ist nicht unmöglich, daß man sich sofort über eine Uebergangs-Vereinbarung einigt, die auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse die Zustimmung der interessierten Mächte finden werde. Die Lösung werde darin bestehen, daß sich England dem französischen Schritt in Berlin anschließt, damit die deutsche Regierung alle nötigen Vorkehrungen für die Verbesserung der Lebensverhältnisse treffe. Nachdem diese Demarche erfolgt sein werde, werde es Aufgabe des Obersten Rates sein, wenn es notwendig werde, den Zeitpunkt der Abänderung der Verträge zu bestimmen. Dieses Verfahren läßt den Vorteil haben, daß es den berechtigten Wünschen der französischen öffentlichen Meinung Rechnung trage und gleichzeitig in Deutschland als eine neue Bestätigung der französisch-englischen Solidarität angesehen werde.

Furchtbare Jagdverletzung in der Westergegend.

Holzminden, 29. Juli. Nach dem „Lokal-Anzeiger“ ging vorgestern abend kurz vor 6 Uhr ein furchtbares Jagd-

weiser hier und in der Feldmark nieder. Die gesamte Gegend gilt als verunreinigt. Sämtliche Gartenfrüchte wurden zerstört. Die Herbstarbeiten an der westlichen Seite der Gärten sind gerichtet. Mehrere Personen, die sich im Freien aufhielten, wurden verletzt.

Ein Aufbruch Kemal Paschas.

Angora, 28. Juli. Kemal Pascha hat einen Aufbruch an die Vertheidigung gerichtet, worin er sich an ihre Vaterlandsliebe wendet und jeden wehrfähigen Mann auffordert, zur Vertheidigung des anstößlichen Vordens herbeizueilen.

Ein Cyclon in Südrussland.

Wie die Spezialagentur aus Moskau meldet, ist ein heftiger Cyclon über den Bezirk von Nischni-Nischni geritten und hat die Weinberge des Tales von Tachas und Comprege vernichtet.

Französische Propaganda.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Das französische Propagandablatt in Mainz, das „Echo de Rhin“, veröffentlicht eine Aeußerung des „El Tiempo“, daß die Angriffe auf spanische Truppen in Marokko durch deutsche Mächtschützen hervorgerufen worden sind und daß auch die angrenzenden Marokkaner von Deutschland Waffen erhalten haben. Offensichtlich kommt die Meldung des spanischen Blattes ebenfalls aus einer französischen Propagandaabteilung. Deutschland hat heute wohllich andere Sorgen, als sich um die ihm wirklich sehr fern liegenden Angelegenheiten im spanischen Afrika zu kümmern.)

Legte Kurz-Nachrichten.

Im Nacher Industriegebiet ist unter den Angestellten der Kohlengruben und bei den Metallarbeitern ein Streik ausgedrochen.

Die französische Regierung veröffentlicht den Inhalt der in ihrer Bedeutung unrichtigen Note der Internationalen Kommission in Oberschlesien.

Paul „New York Herald“ hat Briands neuer Vorschlag in London sehr unangenehm berührt; Lloyd George gedenkt jetzt doch an der Pariser Konferenz teilzunehmen.

Für die Ablehnung des Grundbesitzgesetzes durch die Opposition des parlamentarischen Landtags steht der Rücktritt der Regierung oder die Auflösung des Landtags bevor.

„Köln“ meldet aus Moskau: Ein Zug mit Delegationen des Gewerkschaftskongresses erlitt auf der Karakobahn einen furchtbaren Unfall. Von den Delegationen wurden Strände und Getreide (Deutschland), Gemüse (England), Conkaninos

(Bulgarien), Freeman (Australien) und der Vorsitzende des Verbands der russischen Bergwerksarbeiter, Sergeje, getötet. 6 Millionen Sprengstoffe und hunderttausend explodierten gestern nachmittag auf der Insel Wulstera im Barentssee aus unbekannter Ursache. Ein Vorarbeiter wurde getötet. Durch die Explosion wurde ein Waldbrand verursacht, der weit in die Nacht hinein dauerte.

In vielen Orten der Bauernschaft Belgijs sind die landwirtschaftlichen Arbeiter infolge der Ablehnung sehr erheblicher Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Die Silberne Hochzeit des norweg. Königspaares wurde in ganz Norwegen als nationaler Festtag begangen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß infolge großer Unruhen der Belagerungszustand über Moskau proklamiert worden ist. In Sibirien kam es zu Mißverständnissen zwischen Angehörigen der Reichswehr einerseits und der Schutzpolizei andererseits; es kam zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verwundungen gab.

In Solothurn in der Schweiz verunfallte in einer Frauenbadanstalt an der Kante infolge Bruchs des zum Wasser führenden Ganges eine Mädchenschule. Die Mädchen stürzten in das an dieser Stelle 4 m tiefe Wasser, wobei 10 von ihnen den Tod durch Ertrinken fanden.

„Daily News“ meldet, Lloyd George beabsichtige, sechs Wochen Urlaub in Schottland zuzubringen und dann persönlich mit Balfour zur Währungsreform-Konferenz zu reisen.

Der Außenhandel Frankreichs hat im ersten Halbjahr 1921 gegen den gleichen Zeitraum 1920 einen Rückgang der Einfuhr um 15 1/2 Millionen Franken, der Ausfuhr um 1 1/2 Millionen Franken.

Die Tschecho-Slowakische Republik erhob umfangreiche Forderungen an den Reichsbesitz Oesterreichs.

Bittermeldungen aus Halle zufolge haben die Bergarbeiter des Ostschaales beschloffen, wegen der fortwährenden Steigerung der Lebensmittelpreise neue Lohnforderungen zu stellen. Es kommen 13 Werke mit 12.000 Arbeitern in Betracht.

Am Freitag findet, laut Volk. Ztg., in Berlin die Vertagung der Vertreter der Länder darüber statt, was gegen die die Folgen der katastrophalen Trockenheit getan werden könne.

Paul „Kölnische Volks-Zeitung“ wurde gestern in Breslau die kommunistische Abgeordnete Frau Rosa Wolfstein verhaftet.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Höpfer, hat das halbesche Kommunistenblatt „Lichtstrahl“, das in den letzten Wochen die Arbeiter wieder zur Erhebung und zum Kampf gegen die Staatsbehörden aufgerufen hatte, auf 10 Tage verboten.

Ratmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag. Frisch und gewitterig.

Ämterliche Bekanntmachung.

Arbeitsamt.

Die hiesige Nebenstelle des Bezirksarbeitsamts Calw ist seit 1. Juli ds. J. dem Bezirksarbeitsamt Herrtzenberg angegliedert.

Das Bezirksarbeitsamt Herrtzenberg befindet sich daselbst Bahnhofstr. 1 (Telefon Nr. 8). Die hiesige Nebenstelle hat die Rufnummer 80.

Die Geschäftsstunden des Bezirksarbeitsamts sind von 8—12 und 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr.

Nagold, den 27. Juli 1921. Oberamt: Nagold.

Nagold.

Der Fruchtabsatz vom Drechsel-Betrieb

(sogen. Schöndul).

Soweit er nicht alsbald nach dem Drechsel vom Fruchtabsatznehmer fortgeschickt wird, kann er nach Unfall durch Spinnbaumeister Schmid möglichst nach der Reihenfolge der Anweisungen der Absatzer zu 10 Mk gegen Vorkahlung bezogen werden. Nagold, der Viehbesitzer werden in der Reihenfolge bevorzugt. Stadtpflege: Nagold.

Zimmermädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung des bisherigen suchte für 15. August, 15. Sept. hiesiges Zimmermädchen. 383

Franz Fabrikant
E. Samwald,
Calw.

Bestaufe eine 395

Harmonika

bestehend, 12 Blätter wie neu
Ernst Wohl jr.
Wittberg.

Reine WEINE für Kinder! für Kranke!

in 1/2 u. 1/4 Flaschen
Löwendrogerie
Nagold.

Pinselfarbe
Yacke Karben
für alle Zwecke
zur Abtrocknung
Löwen-Drogerie
Nagold.

Hauslich! Heberisch! Anentbehrlich für jeden württbg. Staatsbeamten und Lehrer
Die württemberg. Besoldungsordnung

mit kurzen Erläuterungen, Sachverzeichnis, Veranschaulichungs- u. Gehaltsstufen, sowie den württ. Ausführungsbestimmungen etc.
Verlegt bei
G. W. Jaiser
Buchhandlung Nagold.

396

Oberjettingen.

Achtung!

Auf zur Wahl am Sonntag, den 31. ds. Mts. Ihr Männer und Frauen wählt **Georg Kohler.**

Altenstreig.

Der Flachs ist vom 1. August ab frei und nimmt außer Hanf und Hanfwerg vom 1. August ab auch wieder Flachs und Flachswerg zum Spinnen und Weben entgegen. Baumwollgarn wird auch wieder eingewoben. 385
Karl Kohler, junior.

Alle kleinen Anzeigen

Versteigerungen
Stellenangebote
Stellungsangebote
Ausschreibungen
Kaufgesuche
jeglicher Art
Verleihung von
Hypothekengeldern
u. s. w.

inseriert
man mit
bestem
Erfolge
im

Vermietungen
Verpachtungen
Kapital-Gesuche
Verkäufe von
Grundstücken
Bauerngütern
Villen und
Wohnhäusern
u. s. w.

Gesellschafter.

Dienstmädchen

von 16—18 Jahren für kleinen Haushalt für sofort oder später gesucht. Gute Beschäftigung u. Behandlung wird zugesichert. Angebote erbitte:
Karl Zelle, Kaufmann
Wannheim
Reinmüllentstr. 12.

Suche auf 1. August ein ebenes Mädchen

für Zimmer und Büfett anzuführen bei
G. Scheidt
Gasthof gelber Hof, Herrheim.

Seminar Nagold.

Anlässlich der Seminarfeier findet im Zeichensaal und anstoßenden Lokal eine

Ausstellung

von Zeichnungen der Seminaristen und Arbeiten von Studienrat Bach

statt. Die Ausstellung ist noch Samstag und Sonntag je von 11—2 Uhr geöffnet. 389

Seit
erhalten:
Urgeschichte Württembergs
mit besonderer Berücksichtigung des mittleren Neckarlandes.
Eine Heimatkunde
von Dr. phil. Oskar Paret
mit 4 Tafeln, 4 Karten und 49 Zeichnungen
230 Seiten in Großformat
format. M 22.—, geb. M 30.—
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gasthof z. „Löwen“, Nagold

400 Sonntag, den 31. Juli große
Sanzunterhaltung
unter Mitwirkung der Württemberg. Stadthörner
wegen dessen einladet Kartenbau.
Anfang 7.30 und 7.30.

Der schwäbische Heimatkalender 1922

soeben erschienen u. zu M. 3.— vorrätig bei
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Batter Bach.

Ein hübsch
roter 1/2-Jahre
alter
Dachshund

auf den Namen „Walle“ gebend,
hat sich verlaufen. Um zu
dienliche Mitteilung des Rück-
gabe gegen gute Belohnung
bitte.
Karl Degenbach, Oberlehrer.

Unterschwanbach.

2 Stück
**Milch-
Ziegen**

und eine 6 Monate alte
Ziege
hat zu verkaufen
Johannes Brenner.